

Kölner Stadt-Anzeiger

Odenthal - 09.08.2013

IM ODENTHALER TROSTWALD

Letzte Ruhe in freier Natur



Odenthal hat jetzt einen Trostwald. Am 14. August findet die erste Beisetzung einer Urne am Fuße eines Baumes statt.

Foto: Christopher Arlinghaus

Von Daniela Fobbe-Klemm

Die Odenthaler Friedhöfe Rösberg und Voiswinkel bekommen Konkurrenz: Im neuen Trostwald findet kommende Woche die erste Baumbestattung statt. Waldbesitzer Prinz Hubertus zu Sayn-Wittgenstein betreibt die Stätte in Eigenregie.

Die Namensliste der Waldbestattungsorte in Rhein-Berg ist um einen Begriff reicher: In Odenthal heißt das Waldareal, in dem es künftig Baumbestattungen geben wird, Trostwald.

Prinz Hubertus zu Sayn-Wittgenstein, dem die etwa zehn Hektar große Fläche unterhalb des Friedhofes Selbach gehört, hat sich für

den Namen entschieden. Er vermarktet das Gelände auf eigene Rechnung und ist nicht unter das Dach der bundesweit agierenden Friedwald GmbH geschlüpft. „Die Konzepte waren zu unterschiedlich“, sagt der Waldbesitzer. Auch die Gärten der Bestattung beim Unternehmen Pütz-Roth oder der städtische Beerdigungswald in Bergisch Gladbach sind eigenverwaltet.

BÄUME EINZELN VERMESSEN

„Wir fühlen uns als etwas Besonderes für die Region, und das soll sich in möglichst individuellem Service auch niederschlagen“, erklärt Sema Meray, die sich um die Texte und Bilder für das Werbematerial kümmert.

Am 8. August wurden die entsprechenden Papiere bei der Gemeindeverwaltung unterzeichnet, in der kommenden Woche findet die erste Beisetzung statt. Die Gemeinde ist Friedhofsträger, die eigens von Sayn-Wittgenstein gegründete Forstland GmbH Betreiber des Trostwaldes. Zwei Halbtagskräfte kümmern sich um die Büroarbeit.

Revierförster Dieter Artz und der neu eingestellte Forsttechniker Frank Weidemeier betreuen das Waldstück mit den Urnengräbern. Sie haben gezielt Bäume entfernt, Wege kenntlich gemacht, einen Andachtsplatz angelegt und Bäume, an deren Wurzeln die Urnen in die Erde gelassen werden, mit Plaketten gekennzeichnet.

„Alle Bäume wurden einzeln vermessen, in eine Karte eingetragen, um die Genehmigung für das Vorhaben zu bekommen“, beschreibt Sayn-Wittgenstein das Procedere. Etwa zweieinhalb Jahre hat es gedauert, bis aus der Idee des Trostwaldes ein Unternehmen wurde.

Die zehn Hektar in der Nähe der Fuchskaule, also nördlich des Friedhofes Selbach, sind erst der Anfang. Insgesamt kann der Trostwald auf 40 Hektar anwachsen.

„Die Beerdigung in der Natur entspricht den Bedürfnissen vieler Menschen, die keine Angehörigen mehr in der Nähe haben oder eine Alternative zur teureren Erdbestattung suchen“, weiß der Waldbesitzer.

Die Gemeinde Odenthal trägt diesem Trend Rechnung, indem sie in den nächsten fünf Jahrzehnten Zug um

Zug Kapazitäten auf den Friedhöfen Rösberg und Voiswinkel reduziert. Flächen, die dann verkauft werden könnten, um die Finanzlage der Dhünn Gemeinde zu verbessern.

Der Trostwald und der in der Nähe gelegene Wanderweg bleiben für die Öffentlichkeit zugänglich. Wanderer werden allerdings gebeten, die Totenruhe zu achten. Parkplätze gibt es am nahe gelegenen Friedhof Selbach, auch die dortigen Toilettenanlagen sind für Trostwaldbesucher geöffnet.

Das Konzept

Im Trostwald gibt es unterschiedliche Möglichkeiten der Urnenbestattung. Familien oder Freunde können Grabrechte an einem ganzen Baum mit bis zu zehn Beisetzungsstellen erwerben. Es gibt auch Bäume für Zwei oder nur für eine Person, sowie solche, an denen bis zu zwölf unterschiedliche Urnen Platz finden.

Die Rechte laufen 99 Jahre, beginnend mit dem Jahr 2013. Trostplätze mit einer Nutzungsdauer von 20 Jahren sind günstiger.

Für Kinder, die vor ihren dritten Lebensjahr sterben oder Frühchen, die den Weg ins Leben nicht geschafft haben, gibt es eine Trostinsel, wo diese kostenlos beigesetzt werden können, lediglich Beisetzungskosten sind zu zahlen. (dfk)

Artikel URL: <http://www.ksta.de/odenthal/im-odenthaler-trostwald-letzte-ruhe-in-freier-natur,15189234,23959964.html>

Copyright © 2013 Kölner Stadtanzeiger